

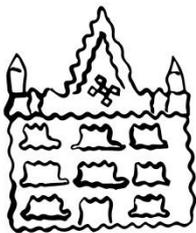


# Alles aus Erde, Lehm, und Ton

26. Mai - 27. September 2019  
Kunsthaus Kannen



Alles  
aus  
Erde,  
Lehm  
und  
Ton



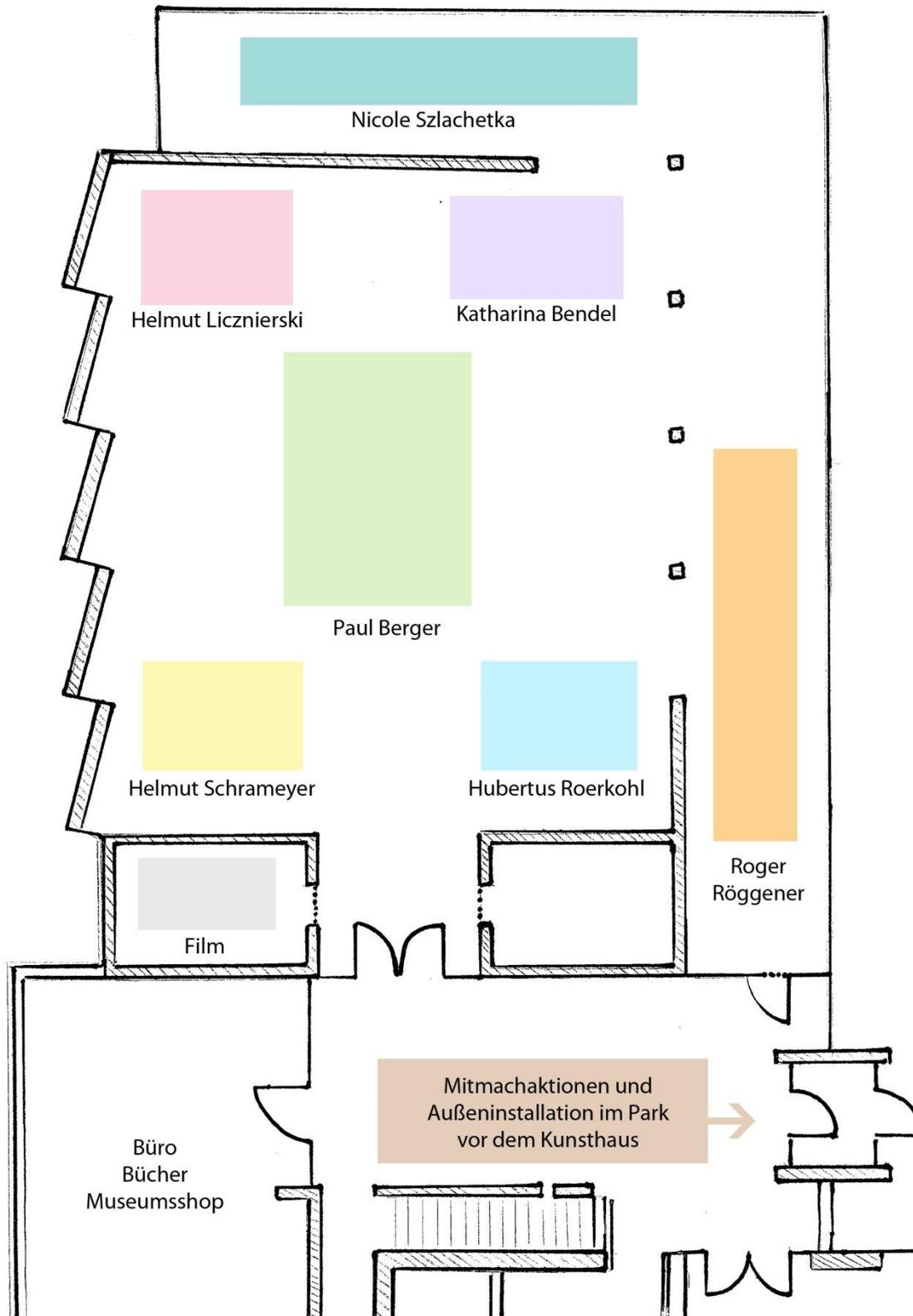


Kunsthaus Kannen, Münster

# Inhaltsverzeichnis

1. Saalplan.....	1
2. Einführung.....	2
3. Künstler	
Paul Berger.....	3
Katharina Bendel.....	7
Helmut Licznierski.....	11
Roger Röggener.....	15
Hubertus Roerkohl.....	19
Helmut Schrameyer.....	23
Nicole Szlachetka.....	27
4. Mitmachaktionen.....	31
5. Workshop: Jaimun Kim.....	33
6. Film.....	35
7. Eröffnung der Ausstellung.....	36
8. Kunsthaus Kannen.....	39
9. Impressum.....	41

# Saalplan



# Einführung

## Was sehen wir?

Erde, Lehm und Ton gehören zu den ältesten Materialien der Geschichte. Seit Jahrtausenden werden daraus nützliche Objekte hergestellt und kreative Ideen entwickelt. Weil das Material so vielseitig ist, hat es die Zeit überdauert. Keramik und andere haptische Kunstprodukte können unsere Ideen darstellen, so dass wir sie selber besser begreifen können. Diese Ausstellung präsentiert nicht nur die unterschiedlichen Fähigkeiten von sieben Künstlern, die im Kunsthaus Kannen arbeiten, sondern auch ihre Gedanken und wie sie diese ausdrücken.

Paul Berger stellt eine Masse menschlicher Figuren und Teller vor. Katharina Bendel präsentiert Objekte, die wie lebendige, farbenfrohe Fossilien aus dem Meer wirken. Helmut Licznierski zeigt unterschiedliche, gefärbte Vasen und überlebensgroße, natürliche Türme. Roger Röggener formt Vasen, welche die Bedeutung der Oberfläche erforschen. Hubertus Roerkohl zeigt uns seine Faszination für Fußball, indem er metallische Pokale für seine Lieblingsteams und Wettbewerbe herstellt. Helmut Schrameyer hat eine große Menge an zerbrechlichen "Würsten" und robusten "Talern" hergestellt, in seiner eigenen industriellen Ästhetik. Nicole Szlachetka präsentiert viele humorvolle und fantasievolle Köpfe, die sich mit Wortspielen und Redensarten beschäftigen.

## Welche Rolle spielt der Prozess des Künstlers?

Obwohl jeder Künstler das gleiche Material verwendet, sind die Arbeitsweisen sehr unterschiedlich. Die Ausstellungstexte konzentrieren sich daher auf die Individualität jedes Künstlers und seiner Methodik. Die Prozesse der Künstler ermöglichen es ihnen, ihre Ideen wörtlich und figurativ zu materialisieren.

Aber es gibt auch Ähnlichkeiten. Die dominanten Themen sind Wiederholung und Serialität. Indem die Künstler immer wieder dieselbe Technik und Objekte nutzen, haben sie ihre eigene ästhetische und künstlerische Idee entwickelt. Durch die gemeinsamen Gespräche mit dem Kunsttherapeuten Thomas Schwarm und Ergotherapeuten Jörg Lohmann wird die Arbeit der Künstler beeinflusst. Es entsteht eine gute Zusammenarbeit.

Der kreative Prozess und das Material haben eine therapeutische Qualität. Durch die Beobachtung und den Gesprächen mit den Künstlern oder Therapeuten wurde deutlich, dass die Arbeit gut tut. Wir laden Sie ein, sich diese Werke genau anzuschauen und selber zu interpretieren. Sie können bei unseren Mitmachaktionen auch selbst mit Ton arbeiten!

## Paul Berger





Paul Berger wurde 1950 in Münster geboren und lebt seit einer langen Zeit bei den Alexianern in Münster. Er ist kreativ und kommt regelmäßig zum Kunsthaus. Er zeichnet, malt und modelliert gerne. Er hat ein großes Interesse an Alltagsthemen, wie Häusern und Menschen.

In dieser Ausstellung präsentiert er eine ganze Menge an sitzenden Figuren, die aus unterschiedlichen Erdtönen und Lasuren bestehen. Alle Figuren sitzen fest auf dem Boden und strecken Arme und Beine von sich. Die Figuren haben kleine Teller vor sich. Vielleicht warten sie darauf, dass die Teller sich mit Speisen füllen? Oder vielleicht sind sie bereit, an einem anderen täglichen Ritual teilzunehmen?



Paul wiederholt die gleichen Schritte, wenn er seine Figuren formt. Er beginnt immer mit dem Torso. Zunächst formt er den Kopf, dann Arme und Beine. Diese macht er dann auf dem Torso fest. Anschließend drückt er mit seinem Fingernagel ein Gesicht in den Kopf. Zuletzt formt er den Teller von den Materialresten. Normalerweise entsteht eine Gruppe von sechs oder neun Figuren in einer Stunde. Er ordnet sie immer in ordentlichen Reihen an und stellt sicher, dass sie in die gleiche Richtung blicken.



In der Ausstellung sind die Figuren als Menschenmasse präsentiert. Sie bilden aber keine Gemeinschaft. Die Figuren stehen so auch nur für sich. Die Figuren sitzen im rechten Winkel zu ihren Nachbarn und schauen sich fast nie an. Sie sind zusammen alleine. Vielleicht sind sie Einzelpersonen, die zufällig einen gleichen Raum und eine ähnliche Zeit teilen.



*Ohne Titel (Menschen und Teller)*, Glasur/Ton, 300 x 300 x 30 cm



## Katharina Bendel



„Ich mag es gerne bunt.“



Katharina Bendel wurde 1990 in Münster geboren und arbeitet seit 2014 auf dem Alexianer Campus. Seit 2015 kommt sie regelmäßig zu dem Atelier im Kunsthaus, wo sie sich für Kunst und Plastik interessiert. Dies ist ihre erste Ausstellung.



Zuerst drückt sie den Ton mit ihren Händen in flache, feine Scheiben, die an archäologische Fragmente erinnern. Dann arbeitet sie Muster ein – Löcher, Linien oder Abdrücke von Werkzeugen und Blättern, die die Tonobjekte wie Fossilien wirken lassen.

Dann glasiert sie die Stücke in vielen leuchtenden Farben: rot, orange, gelb, grün und blau. Für diese Ausstellung hat Katharina ihre Objekte auf Tontafeln zusammengelegt. Man sieht wie harmonisch diese Vielfalt ist.



Die Formen und Farben erinnern zum Beispiel an Sand und Meer, wie angespültes Strandgut. Durch ihre sorgfältige Arbeit erkennt man, dass die natürliche Welt ein zerbrechliches und vernetztes Ökosystem ist, das empfindlich auf unser Handeln und unsere Fürsorge reagiert.





*Ohne Titel* (lebendige Fragmente), Glasur/Ton, 32 x 22 x 2 cm

## Helmut Licznierski



„Mit Ton kann man alles tun!“



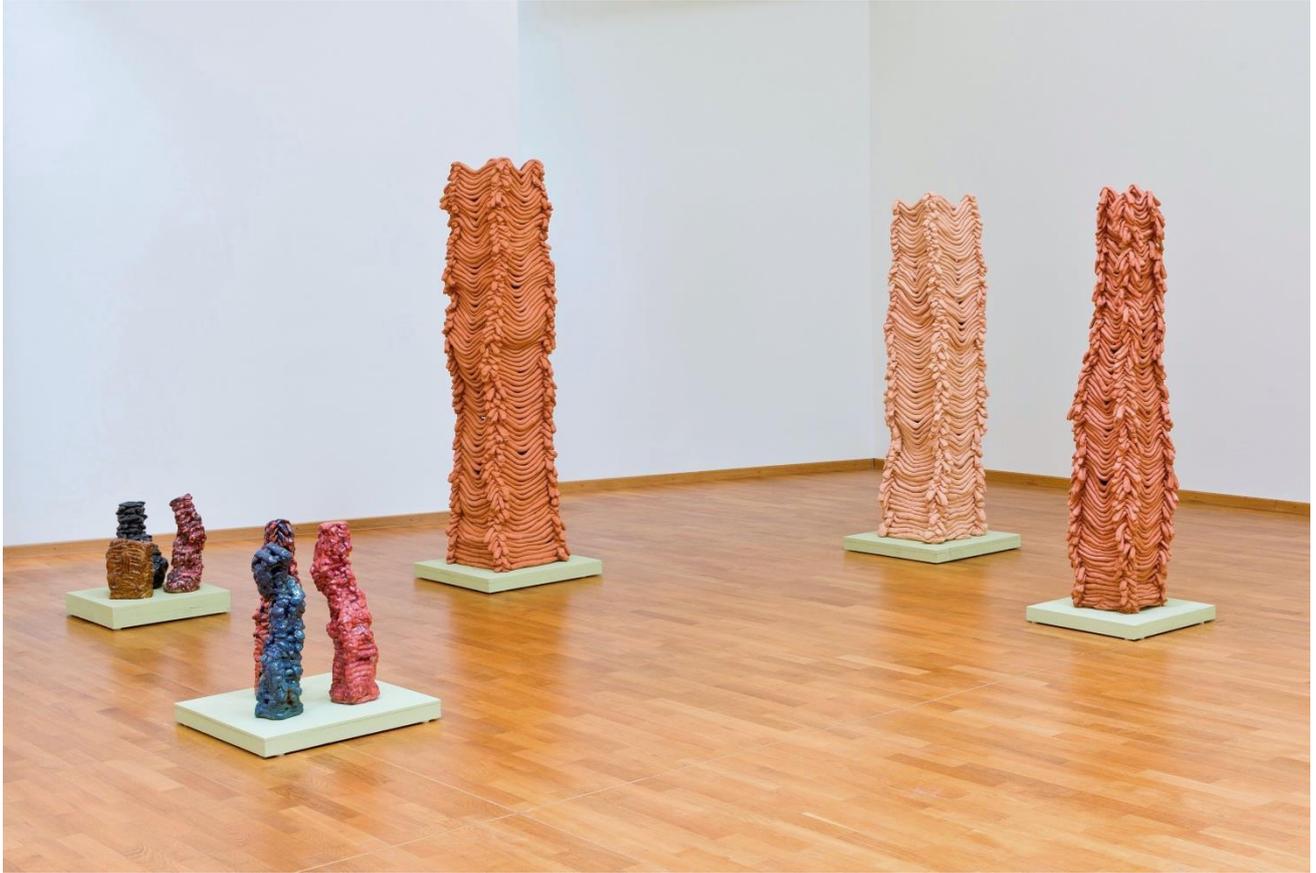
Helmut Licznierski wurde 1957 in Wanne-Eickel geboren. Seit 1977 lebt er im Wohnbereich der Alexianer. Neben zeichnen, malen und drucken arbeitet er besonders gerne mit Ton. Für diese Ausstellung hat der Künstler überlebensgroße, quadratische Türme vorbereitet. Er nennt sie „Vasen“.



Helmut ist motiviert und wiederholt immer dieselben Schritte. Er rollt viele längliche Stücke aus rotem oder braunem Ton. Dann schichtet er sie gemeinsam mit dem Kunsttherapeuten Thomas Schwarm aufeinander und drückt die Enden fest. Jede Rolle hängt über den Ecken der Vase, sodass es nach Verknotungen aussieht. Aufgrund des Gewichtes der Vasen und Helmut's manueller Bearbeitung verändert sich die Form und Stabilität. Seine Faszination ist, dass der Turm größer ist, als er selbst. Sein Witz dabei ist: „Du passt da rein!“



Helmut hat viele Vasen und Türme in unterschiedlichen Farben und Größen geschaffen. Meistens lässt er die Form der Objekte, wie sie ist und verändert sie nicht. Diese Plastiken zeigen eine Spannung zwischen hart und weich, Gleichheit und Unordnung, Balance und Unsicherheit. Die Türme sind so monumental, dass sie den Ort um sich herum einnehmen und die Blicke auf sich ziehen.





*Ohne Titel (Turm), Ton, 33 x 33 x 160 cm*



*Ohne Titel (Vase), Glasur/Ton, 30 x 30 x 62 cm*

# Roger Röggener





Roger Röggener wurde 1962 in Beckum geboren und lebt seit 1980 auf dem Alexianer Campus. Er malt oft kraftvoll mit Wachs- und Ölkreide auf Papier. Seit vielen Jahren arbeitet er mit seinem Ergotherapeuten Jörg Lohmann. Zusammen gestalten sie die Vasen aus Ton, die in den letzten 15 Jahren entstanden.



Roger und Jörg Lohmann arbeiten als Team. Beide rollen den Ton und schichten die Wülste in aufsteigenden Runden. Jörg Lohmann leitet Rogers Hände und sie formen kreisförmige Gefäße. Nach dem Trocknungsprozess glasieren sie die Vasen. Die rohe, rhythmische Oberfläche der Objekte spiegelt vielleicht den Charakter von Roger wieder. Die Vasen sind das Gegenteil von weich, glatt und glänzend. Sie sind rau, schuppig und zerbrechlich.



Das Team überträgt Rogers Unruhe in den Ton. Anstatt zerstörerisch zu sein, sind seine Hände schöpferisch. Die Vasen sind keine fertigen Produkte. Für Roger liegt der Wert darin, seine Handbewegungen und sich selbst gut zu spüren.





*Ohne Titel (Vase), Glasur/Ton, 20 x 20x 25 cm*

# Hubertus Roerkohl





Hubertus Roerkohl wurde 1978 in Münster geboren. Seit 2008 kommt er regelmäßig ins Atelier und arbeitet dort intensiv mit Kunsttherapeut Thomas Schwarm zusammen. Er experimentiert gerne mit vielen Materialien, darunter auch Ton. Hubertus zeichnet Figuren und Porträts. Er beschäftigt sich auch mit Farben, Linien und Collagen. Hubertus ist sehr fasziniert von Zahlen und Kalenderjahren. Vor allem aber ist er ein großer Fußballfan und trägt fast jeden Tag ein Trikot.



Er begann, die ausgestellten Kunstwerke während der Fußball-Weltmeisterschaft 2018 entstehen zu lassen. Hubertus formt den Ton zu einem hohlen Behälter, bis dieser die Form eines Fußball-Pokals hat. Manchmal fügt er einen Deckel und Griffe hinzu, legt eine kleine Kugel darauf und kratzt das Jahr in die Oberfläche.



Nach dem die Objekte gebrannt sind, werden sie glasiert. Am liebsten in den Farben Gold, Silber oder Kupfer, so dass sie an echte Pokale erinnern. Sein Wunsch ist es, diese Trophäen den Mannschaften der Bundesliga und anderer Wettbewerbe zu übergeben. Er liebt besonders die deutschen Fußballmannschaften.





*Ohne Titel (Fußballpokal), Glasur/ Ton,  
24 x 17 x 38 cm*

# Helmut Schrameyer



"Es macht mir immer viel Spaß  
und es bringt mir Freude!"



Helmut Schrameyer wurde 1949 in Recke geboren und ging in Ibbenbüren zur Schule. Eine Zeit lang arbeitete er in einer Torffabrik. Er lebt seit 1987 in einer Wohngruppe der Alexianer. Seit vielen Jahren nimmt er an der Ergotherapie teil. Er hat viel Humor und verbreitet oft gute Laune.



Es ist seine erste Ausstellung. Für die Ausstellung hat er zwei Themen erarbeitet. Einmal stellt Helmut zerbrechliche, rote Tonrollen, die er auf Platten stapelt aus. Er nennt sie „Würstchen“.

Des Weiteren umfasst sein Werk Taler aus rotem Ton. Helmut hat in jeden Taler ein Gesicht gekratzt. Die „römischen Münzen“ mit dem Gesicht des Kaisers verschmelzen mit einem Selbstporträt.



Bei der Arbeit mit Ton macht Helmut immer wieder die gleichen spielerischen Bewegungen. Das zeigt sich in seinen Kunstwerken, die einen industriellen Charakter haben.



*Ohne Titel (Würstchen), Ton, 50 x 35 x 10 cm*



*Ohne Titel (Taler), Ton, 90 x 30 x 12 cm*

## Nicole Szlachetka



„Meine Hände machen das von alleine.“



Nicole Szlachetka wurde 1981 in Warendorf geboren. Seit ihrer Jugend ist sie kreativ und kommt seit 2015 regelmäßig ins Atelier. Sie macht Figuren, bei denen sie sich mit Wortspielen, Wundern und Rätseln beschäftigt. Nicole arbeitet sehr schnell und fertigt eine Skulptur innerhalb einer Stunde. Für Nicole ist die Entstehung eines Kunstwerkes eine Form der Entspannung. Sie sagt: „Ich kann die Welt ausschalten und meinen Gedanken freien Lauf lassen.“



Nicoles Figuren sind hauptsächlich Köpfe und Büsten. Sie sind von deutschen Sprichwörtern, Redensarten und Sätzen inspiriert. Nicole hat diese Ideen bildlich und wörtlich durchgearbeitet. Die Figuren zeigen unterschiedliche Eigenschaften und Emotionen. Sie sind lustig, ironisch, weise und fantasievoll. Die Figuren stellen uns die Frage, wie wir die Welt wahrnehmen und wie wir unsere Ideen kommunizieren. Was sagen Sprichwörter über die Sprachentwicklung und über die Menschen, die sie benutzen?



Nicole glaubt, dass jedes Sprichwort eine Wahrheit in sich trägt. Sie fordert den Besucher auf, sich zu fragen: Wie sind diese Sprichwörter entstanden? Sind sie noch relevant?

Können Sie die Redensart an den Figuren erkennen?

- Frosch im Hals
- Ein Herz aus Stein
- harte Schale, weicher Kern
- Schmetterlinge im Bauch





*Ohne Titel (Ein Herz aus Stein), Ton, 35 x 20 x 26 cm*



*Schmetterlinge im Bauch , Glasur/Ton,  
22 x 18 x 34 cm*

## Mitmachaktionen

Begleitprogramm für jeden, der Lust hat, mit Ton zu arbeiten



Häuser auf dem Sandhaufen

Während der Ausstellung „Alles aus Erde, Lehm und Ton“ vom 26. Mai – 29. September 2019 bietet das Kunsthaus Kannen eine kreative Mitmachaktion an. Alle Besucher, Bewohner, Patienten, Mitarbeiter usw. haben die Möglichkeit, ein individuelles **Haus** oder einen kreativen **Kopf** aus Ton zu formen. Es gibt rote, braune und weiße Tonerde.





Kreative Köpfe im Park vor dem Kunsthaus

Die Häuser werden zusammen auf einem großen Sandhaufen im Park vor dem Kunsthaus arrangiert. Am Ende entsteht ein kreatives Ton-Dorf.

Die Köpfe werden in einer großen Holz-Ton-Außeninstallation arrangiert. Hierfür werden große massive Äste im Außengelände auf Eisenstäben befestigt, auf denen die Köpfe angebracht werden.

Alle sind jederzeit  
herzlich zu der Aktion  
eingeladen!

Thomas Schwarm: (02501) 966-20562

Jörg Lohmann: (02501) 966-20185



## Gemeinschaftsarbeit mit Jaimun Kim



Jaimun Kim wurde 1962 in Seoul, Südkorea geboren. Er studierte Keramikunst an der renommierten Hong-Ik-Universität in Seoul (1982-1989). Danach kam er nach Deutschland und studierte an der Kunstakademie Münster Bildhauerei. Seit 18 Jahren ist freischaffender Künstler. In 2015 haben er und seine Frau Euisun Yi (Schmuckdesignerin) das Haus der Kunst Enniger gekauft und als Kunstakademie weiter entwickelt.

Kim arbeitet mit einer speziellen Brenntechnik: „**Raku**“. Ursprünglich stammt diese Technik aus Kyoto, Japan. Übersetzt bedeutet es Freude, Zufriedenheit und Glück. Von den Raku-Stücken geht eine große Ruhe aus.



Tonobjekte werden dabei in einem 1000 Grad heißen, selbstgebauten Ofen glasiert und gebrannt. Diese werden dann einzeln mit einer langen Zange aus dem Ofen genommen und in einen Behälter aus Laub, Stroh oder Heu eingebettet. Durch Rissen und Feuerspuren entstehen veränderte Farben, sodass jedes Stück zum Unikat wird.



Die an der Ausstellung teilnehmenden Künstler werden im Juli 2019 eine Workshopwoche zum Thema Raku-brand machen und gemeinsame Objekte schaffen.



Weitere Informationen:  
<http://www.jaimun-kim.com>  
und  
<http://www.hausderkunstenniger.com/de>

# Film

## Ein Tag im Künstleratelier – Künstlerporträts (2016)

Der Film von Christian Peters (Kamera), Dmytro Zabarylo (Schnitt) und Winfried Bettmer (Produktion) zeigt den heutigen Atelieralltag.



Helmut Licznierski arbeitet mit Ton und fängt an, eine Vase zu kreieren.



Paul Berger malt ein Haus mit Ölkreide. Oft arbeitet er auch mit Ton und fertigt eine Anzahl von Menschen und Tellern daraus.

# Eröffnung der Ausstellung

Sonntag, 26. Mai, 2019, 15:00 Uhr

Begrüßung: Lisa Inckmann, Leitung Kunsthaus Kannen

Einführung: Claudia Bergmann, Direktorin des Wohnbereichs

Musik: Silke Büscherhoff, Marimba



Lisa Inckmann und Claudia Bergmann begrüßen die Gäste



Die Künstler (links nach rechts): Nicole Szlachetka, Helmut Liznierski, Paul Berger, Helmut Schrameyer, Roger Röggener, und Hubertus Roerkohl



Silke Büscherhoff spielt die Marimba



Paul Berger und seine Menschen und Teller



Hubertus Roerkohl und seine Fußballpokale



Helmut Liznierski, Besucher, und Türme



Helmut Liznierski und seine Türme



Nicole Szlachetka, Lisa Inckmann, und Claudia Bergmann

# Das Kunsthaus Kannen

Seit 1996 werden kontinuierlich Ausstellungen und Projekte zu den Themen - zeitgenössische Kunst und Psychiatrie präsentiert.

Die Entstehung des Kunsthauses Kannen geht auf die Förderung künstlerisch besonders begabter Langzeitpatienten zurück, deren kreative Arbeit und Entwicklung seit den frühen 80er Jahren kontinuierlich unterstützt wurde. Ein Kreis besonders begabter Künstler entstand, deren Entwicklung vom Beginn des Kunsthauses an therapeutisch begleitet und unterstützt wird. Eine Fülle von Bildmaterial entwickelte sich im Laufe der letzten 40 Jahre, so dass nunmehr eine Sammlung von über 5000 Werken kontinuierlich in Ausstellungen organisiert und präsentiert wird. Der Bestand der Sammlung umfasst neben Zeichnungen und Malereien zusätzlich mehrere Skulpturen. Den Bewohnern / Künstlern des Wohnbereichs stehen auf 150 qm drei Mal- und Zeichenateliers mit insgesamt 15 Atelierplätzen sowie ein Werkraum zur Verfügung. Unter der fachlichen Betreuung ausgebildeter Künstler und Therapeuten haben hier psychisch kranke und geistig behinderte Menschen aus dem Wohnbereich der Alexianer die Möglichkeit, ihr künstlerisches Talent frei zu entfalten und durch das Erlernen verschiedener Techniken weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2000 wurde ein großzügig angelegter, behindertengerechter 620 qm Neubau auf dem Alexianer Campus, errichtet. Neben dem regelmäßigen Ausstellungsbetrieb bietet das Haus viel Platz für Projektarbeit, Workshops, Tagungen und Vorträge zum Thema Kunst und Psychiatrie, Outsider Art sowie Art Brut.

Als integrative Begegnungsstätte steht das Kunsthaus mit seinem Atelier- und Ausstellungsbetrieb, einer kleinen Fachbibliothek und einem Museumsshop jedem Interessierten offen.

Heute ist das Kunsthaus Kannen fest in die Museumslandschaft und in das kulturelle Angebot der Stadt Münster eingebettet und ist in seiner Form bislang einzigartig in Deutschland.



## Das Kunsthaus Kannen Buch, Kunst der Gegenwart – Art Brut und Outsider Art

Herausgeber: Alexianer Münster GmbH

Texte von Daniel Baumann, Stephan Dransfeld, Carine Fol, Erich Franz, Lisa Inckmann, Thomas Röske, Gisela Steinlechner, Klaus Telger, Karin Wendt

Gestaltung von Thomas Tegethoff, Fotos von Ralf Emmerich

Format 23 x 28 cm, 304 Seiten, 148 farbige und 45 s/w Abbildungen, Hardcover, gebunden mit eingelegter DVD, ISBN 978-3-7356-0303-6



Alexianer Campus, Münster

# Impressum

## **Begleitheft zu der Ausstellung:**

Alles aus Erde, Lehm und Ton

## **Ausstellungsidee und Ausführung:**

Thomas Schwarm, Kunsttherapeut

Jörg Lohmann, Ergotherapeut

Valerie Pieper, FSJ 2018/2019

Stephanie Trujillo, Praktikantin

Lisa Inckmann, Leitung Kunsthaus Kannen

## **Texte, Grafik und Layout:**

Stephanie Trujillo

## **Fotos:**

Ralf Emmerich, Stephanie Trujillo und Valerie Pieper

Kunsthaus Kannen

Museum für Art Brut und Outsider Art

Alexianerweg 9 / Kappenberger Damm

48163 Münster, Tel: 02501-966 20 560

[Kunsthaus-kannen@alexianer.de](mailto:Kunsthaus-kannen@alexianer.de)

[www.kunsthaus-kannen.de](http://www.kunsthaus-kannen.de)

[www.alexianer-muenster.de](http://www.alexianer-muenster.de)

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag & Feiertage

13 bis 17 Uhr

Eintritt frei

Führungen nach Vereinbarung

von Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr

Bus: Linie 7 / R41 (Richtung: Ottmarsbocholt)

Haltestelle: Alexianer Campus

Mo – Sa jede Stunde von Münster Hbf. (Fahrzeit: 25 min.)



### **Kunsthaus Kannen / Museum für Art Brut und Outsider Art**

Alexianerweg 9 / Kappenberger Damm, 48163 Münster, Tel.: 02501/96620560

[kunsthaus-kannen@alexianer.de](mailto:kunsthaus-kannen@alexianer.de), [www.kunsthaus-kannen.de](http://www.kunsthaus-kannen.de)

Öffnungszeiten: Di - So/ Feiertage: 13.00 - 17.00, Führungen mit Anmeldung: Mo - Fr: 9.00 - 17.00 Uhr





